

Nimm und lies

Licht am Ende des Tunnels



Vor 150 Jahren wurde der Simplontunnel eröffnet. Rund 30 000 Personen nahmen Mitte Mai 2006 an den Feierlichkeiten in Brig und Domodossola teil.

Das Jubiläum wurde von zwei Tragödien überschattet: Am 28. April rammte ein ICE bei Thun zwei BLS-Lokomotiven. Zweihundert Personen kamen mit dem Schrecken davon; der Sachschaden war beträchtlich. Am 16. Mai verloren mindestens drei Arbeiter bei einer mysteriösen Geisterfahrt eines Bauzugs zwischen Frutigen und Thun ihr Leben. Die grosse Eisenbahnsaga wurde durch zwei unrühmliche Kapitel erweitert.

Letzten Zug erwischt

Mit einem entscheidenden Sprung habe ich es geschafft. Ich sinke entspannt in die Polster und freue mich auf die Reise. Ich fahre täglich Bahn und habe mich an deren Pünktlichkeit gewöhnt – auch wenn ich fast wieder ihr Opfer geworden wäre.

Ich reflektiere die jüngsten Unglücke: War nicht in beiden Fällen menschliches Versagen im Spiel? Falsch gestellte Weichen und nicht aktivierte Bremssysteme sind verheerend... Mit dem knalligen Titel «Was geschah im Todeszug? Protokoll der Höllenfahrt!» warb die Boulevardpresse für ihre Reportagen.

Zug um Zug zur Hölle?

Der Begriff «Höllenfahrt» lässt mich nicht los. Wie kann ich wissen, ob nicht auch mein Zug ein «Todeszug» ist? Darf ich den Menschen vertrauen, die in der Lokomotive oder den Stellwerken sitzen?

Und hat nicht alles noch eine weitere Bedeutung? Im übertragenen Sinn: Sitze ich im richtigen (Lebens-)Zug? «Menschliches Versagen» darf nicht sein – weder bei meinen Entscheidungen, noch bei den Ratschlägen anderer. «Tue Recht und scheue niemand!», «Ist dein Ruf mal ruiniert, mach nur weiter ungeniert!» oder «Wir kommen

alle, alle in den Himmel!» Darf ich mich auf diesen «Fahrplan» für mein Leben verlassen?

Die Bibel, Gottes (Fahr-)Plan für unser Leben, sagt etwas anderes: «Denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.» Römerbrief, Kapitel 3, Verse 23 und 24

Wer an den Sohn Gottes, Jesus Christus, und an seine Erlösung glaubt, hat Anteil an dieser Erlösung und der Herrlichkeit Gottes. Wer nicht an die Ausschliesslichkeit Jesu glauben

kann, geht ewig verloren. «Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.» Johannesevangelium, Kapitel 3, Vers 36

Vom Dunkel ins Licht!

Wie gross war die Erleichterung der Ingenieure und Bauarbeiter, die nach jahrelanger Bauzeit am Simplon den Durch-

bruch geschafft und «Licht am Ende des Tunnels» erblickt hatten! Unser «dunkles Tal» wird hell, wenn das Licht der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit uns erreicht. So kann Leben gelingen, so kommen wir ans Ziel. «Nächster Halt...» Ich habe mein heutiges Ziel heil und sicher erreicht. Gott sei Dank! Ich wünsche Ihnen allzeit gute und sichere Fahrt.

Text von **Thomas Feuz**



«Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.» Johannesevangelium, Kapitel 3, Vers 36

Gerne senden wir Ihnen kostenlos und unverbindlich

- > Fernbiblekurs A Johannes Evangelium
- > Fernbiblekurs B ganze Bibel
- > wegweisende Literatur
- > Traktatauswahl

Impressum Nimm und lies 20/06

Nimm und lies erscheint zweimonatlich mit vier Traktaten
Jahresabonnement inkl. Porto Fr. 10.–

Herausgeber/

Schweizerische Traktat-Mission
Christlicher Schriftendienst
Aubodenstrasse 41, CH-8472 Seuzach,
Postkonto 84-2364-6, Winterthur
www.christliche-lebenshilfe.ch

Druck/

Fotorotar AG, CH-8132 Egg

Layout/ Foto/

Frédéric Giger

Nimm und lies

Licht am Ende des Tunnels

